



JOLANTA MAZURKIEWICZ-SOKOŁOWSKA  
Uniwersytet Szczeciński, Wydział Filologiczny

## ZU PROZESSUALEN ASPEKTEN DER DARSTELLUNGSART VON WORTINHALTEN AM BEISPIEL AUSGEWÄHLTER NEOLOGISMEN MIT ENTLEHNTEN KOMPONENTEN

### Abstract

Der vorliegende Beitrag hat zum Ziel, die Wortinhalte ausgewählter Neologismen mit entlehnten Komponenten, vor dem Hintergrund ihrer Darstellungsart, aus der kognitionslinguistischen Sicht zu untersuchen. Das Hauptaugenmerk wird auf die prozessualen Aspekte der Relation der Komponenten des gegebenen Ausdrucks zueinander und zu seinem vordergründigen Inhalt gerichtet. In diesem Zusammenhang werden die Verarbeitungsprozesse analysiert, die die Herausgestaltung der Bedeutungsinhalte der Ausdrücke steuern.

### Schlüsselwörter

Kognitive Linguistik, Bedeutung, Verarbeitungsprozess

## ABOUT THE PROCESSUAL ASPECTS OF PRESENTATION OF THE CONTENT ON THE EXAMPLE OF SELECTED NEOLOGISMS WITH BORROWINGS AS COMPONENTS

### Abstract

The aim of the paper is an analysis of the content of neologisms with borrowings as their components against the background of the way of presentation of this content. The examination shall be done from the perspective of cognitive linguistics. The main focus is on the processual aspects of the relationship between individual components of a given expression, as well as between the components and the surface content of the expression. In this context the processing mechanisms which govern the shaping of the meaning content of the expressions will be analysed.

### Keywords

Cognitive linguistics, meaning, processing

## O WPŁYWIE SPOSOBU PRZEDSTAWIENIA TREŚCI WYRAZÓW NA ICH PRZETWARZANIE NA PRZYKŁADZIE WYBRANYCH NEOLOGIZMÓW Z ZAPOŻYCZONYMI KOMPONENTAMI

### Abstrakt

Celem niniejszego artykułu jest ukazanie, z perspektywy lingwistyki kognitywnej, wpływu sposobu przedstawienia treści wyrazów na ich przetwarzanie na przykładzie wybranych neologizmów z zapożyczonymi komponentami. W centrum zainteresowania znajdują się procesualne aspekty wzajemnej relacji między komponentami danego wyrażenia i ich relacji względem pierwszoplanowej treści tego wyrażenia. W tym kontekście analizowane są procesy przetwarzania, które kształtują treści znaczeniowe wyrażeń.

### Słowa kluczowe

lingwistyka kognitywna, znaczenie, proces przetwarzania

## EINLEITUNG

Das heutige Leben, das durch schnelles Tempo, permanent eintreffende Veränderungen, sich häufende Innovationen, Erfindungen, technologische Neuigkeiten, aus allen Ecken blinkende Bilder und Signale gekennzeichnet ist, erfordert von dem Menschen immer größeres

Verarbeitungsvermögen, immer mehr Kreativität, Flexibilität und Anpassungsbereitschaft an die Lebensdynamik. Diese Umstände prägen auch das sprachliche Verhalten des Menschen. Der Mensch verarbeitet die Welt und interagiert mit ihr mittels der Konzeptualisierungen<sup>1</sup>, die er zu diesem Zweck mit Hilfe der gespeicherten bzw. spontan gebildeten Konzepte und konzeptuellen Strukturen ununterbrochen aufbaut. Die Konzeptualisierungen sind mentale Vorstellungen und Erscheinungen jeglicher, nicht zuletzt sprachlicher, Modalität. Aus dem Bedürfnis des Menschen als sozialen Wesens, seine Wahrnehmungen, Empfindungen, Gedanken und Ideen anderen zu vermitteln, entsteht sein Bestreben danach, jede Neuerscheinung der Welt sprachlich zu erfassen. Daraus resultiert die zu beobachtende Tendenz zur Schaffung immer neuer Wörter<sup>2</sup>, mit denen sowohl kurzweilige als auch länger andauernde Phänomene sprachlich festgehalten werden.

Bevor auf die prozessualen Aspekte der Darstellungsart der Bedeutungsinhalte solcher Neubildungen eingegangen wird, werden die Wortbildungsarten aus der lexikologischen Sicht kurz umrissen.

## 1 DIE WORTBILDUNGSARTEN IM ÜBERBLICK

Zu den Wortbildungsverfahren gehören: i. Ausdruckskürzung, infolge deren Abkürzungen und Kurzwörter entstehen, darunter vereinfachte und reduzierte Formen wie *der Akku* statt Akkumulator, Kopf- und Schwanzformen wie *das Super* statt Superbenzin, *der Ring* statt Fingerring bei Zusammensetzungen, Kürzungen attributiver Adjektive wie *der Bioladen* statt biologischer Laden sowie Kürzungen aus Wortgruppen wie *der Zoo* statt Zoologischer Garten; ii. Konversion, darunter Substantivierung, Adjektivierung, Verbalisierung, z. B.: *das Lachen*, *das Gut*, *Alt und Jung*, *das Ich*, *die Eins*, das pünktlich *liefernde* Unternehmen, *weiten* (von: weit); und iii. Ausdruckserweiterung durch Ableitung (Präfix- und Suffixbildungen) wie *aufblühen*, *die Mutterschaft*, *gelblich* und durch Wortzusammensetzung, Derivation und Komposition, entsprechend.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Ronald Langacker, *Gramatyka kognitywna* (Kraków: Universitas, 2009).

<sup>2</sup> Auch zum Schaffen von Gelegenheitsbildungen, vgl. Lothar Lemnitzer, *Von Aldianer bis Zauselquote. Neue deutsche Wörter. Wo sie herkommen und wofür wir sie brauchen* (Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2007).

<sup>3</sup> Vgl. Günther Drosdowski et al. (Hg.), *Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*, Bd. 4 (Mannheim, Wien, Zürich: Dudenverlag, 1984), 391–405.

Die Komposition gehört zu den produktivsten Wortbildungsarten in der deutschen Sprache.<sup>4</sup> Zu unterscheiden sind: Determinativkomposita wie *Plastiktüte*, mit dem Erstglied als Bestimmungswort und Zweitglied als Grundwort, gleich aufgebaute Possessivkomposita wie *Rotschopf*, mit denen auf Besitz oder Eigenschaft einer Person, die im Ausdruck nicht genannt wird, für die aber der Ausdruck steht, verwiesen wird, Kopulativkomposita wie *nasskalt*, die zwei gleichwerte Elemente verbinden<sup>5</sup>, Reduplikativkomposita wie *Hickhack*, mit denen, durch die Verdopplung, ein Element verstärkt wird.<sup>6</sup> Als Mischphänomene der Komposition und Derivation oder als ein zwischen den beiden Wortbildungsarten angesiedeltes Phänomen werden die Zusammenbildungen wie *Appetithemmer*, *Dickhäutig*, *viertürig* angesehen.<sup>7</sup> Auch Zusammenrückungen wie *Vergissmeinnicht* oder *das Am-Computer-Sitzen-Müssen* werden unterschiedlich analysiert.<sup>8</sup>

Als besonders interessant erweisen sich die Determinativkomposita, unter denen Verbindungen mit Kürzungen wie *US-Präsident*, mit Einzelbuchstaben oder Ziffern wie *A-Faktor*, mit Wortgruppen oder Sätzen wie *Gute-Laune-Duft* oder *Build-to-order-Fertigung*, mit gleichwerten Einheiten, zwischen denen ein Kopulativverhältnis besteht, deren letztes Glied den Inhalt des ganzen Ausdrucks bestimmt wie *Mann-Frau-Missverhältnis*, mit einem Präfix in der Funktion der Präposition wie *multiapplikationsfähig*.<sup>9</sup>

Eine nicht zuletzt durch die Sprachökonomie bedingte produktive Wortbildungsart, in der sich die hohe Kompositionsfähigkeit der deutschen Sprache widerspiegelt, stellen die

<sup>4</sup> Vgl. u. a. Roman Sadziński, „Generierungsoffene Verarbeitung deutscher Nominalkomposita als lexikographische Aufgabe“, *Acta Universitatis Lodzianae, Folia Germanica* 2 (2000): 5–13; Lemnitzer, *Von Aldianer*; Hilke Elsen, *Neologismen Formen und Funktionen neuer Wörter in verschiedenen Varietäten des Deutschen* (Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2011), 23.

<sup>5</sup> Bei Ausdrücken wie *nasskalt* oder *grüngrau* ist nicht nur ein kopulatives, sondern auch ein derivatives Verhältnis voraussetzbar: die beiden Glieder können in der Relation „so und so“ zueinander stehen, aber die Erstglieder können auch, in den beiden Fällen, die Zweitglieder näher bestimmen, siehe dazu: Bernd Naumann, *Einführung in die Wortbildungslehre des Deutschen* (Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2000); Elke Donalies, *Die Wortbildung des deutschen. Ein Überblick* (Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2005).

<sup>6</sup> Vgl. Elsen, *Neologismen*, 23.

<sup>7</sup> Sie werden als Sonderfälle der Komposition, Determinativkomposita oder besondere Ableitungen betrachtet, vgl. Peter Polenz, „Wortbildung“, in: *Lexikon der Germanistischen Linguistik*, hrsg. v. Hans P. Althaus, Helmut Henne, Herbert E. Wiegand (Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1980), 169–180; Ulrich Engel, *Deutsche Grammatik* (Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1988); Martin Leser, *Das Problem der ‚Zusammenbildungen‘. Eine lexikalische Studie* (Trier: Wissenschaftlicher Verlag, 1990); Wolfgang Fleischer, Irmhild Barz, *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache* (Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1995); Peter Eisenberg, *Grundriß der deutschen Grammatik*, Bd. 1 (Stuttgart: J. B. Metzler Verlag, 1998), siehe dazu: Donalies, *Die Wortbildung*, 91–93; Elsen, *Neologismen*, 26.

<sup>8</sup> Sie werden als „Konvertate aus Sätzen oder Phrasen, also als Derivate“ betrachtet. Donalies, *Die Wortbildung*, 93. Zum Begriff ‚Zusammenrückung‘ siehe: Fleischer, Barz, *Wortbildung*.

<sup>9</sup> Vgl. Elsen, *Neologismen*, 24.

hybriden Komposita dar, wie das bereits aufgeführte Kompositum *Build-to-order-Fertigung* mit dem englischen Determinans und dem deutschen Determinatum.

Die neologistischen Determinativkomposita werden im Folgenden (Pkt. 3.) einer Analyse hinsichtlich der durch sie ausgelösten Konzeptualisierungs- und Bedeutungsbildungsprozesse unterzogen.

## 2 ZU DEN DARSTELLUNGSARTEN VON BEDEUTUNGSINHALTEN DER WÖRTER

In der kognitiven Linguistik werden Konzeptualisierungen und Bedeutungen als gleichgestellte Erkenntnisprozesse vom bildhaften, dynamischen und veränderlichen Charakter angesehen. Sie konstituieren sich aus Begriffen, Empfindungen, Beurteilungen, Diskursfragmenten, Kontextelementen, Wissens- und Erfahrungseinheiten, Konzepten aller Modalitäten – immer aufs Neue – im Verlauf individueller Verarbeitungsprozesse in den gegebenen sprachlichen Ereignissen. Es wird deshalb der Standpunkt vertreten, dass die Bedeutungen nur zu einem Grad konventionell sein können, zumal sie die Kommunikation auf der sozialen Ebene ermöglichen. Ihnen wird viel mehr ein individueller Charakter zugesprochen, da sie sich immer aus der Wahrnehmung und Einschätzung der Kontextfaktoren von einzelnen SprachbenutzerInnen, aus ihrem Wissen und ihren Erfahrungen herleiten.<sup>10</sup> So wird festgehalten, dass in der jeweils konstruierten Bedeutung „nur so viel Inhalt vorhanden [ist], wieviel wir fähig sind, in dem gegebenen Augenblick mental zu erfassen“<sup>11</sup>.

Es wird vorausgesetzt, dass den Konzeptualisierungen und Bedeutungen mentale Vorstellungen zugrunde liegen und dass sich die ganze Begriffsstruktur aus der Vorstellung ergibt. Gemeint sind „Vorstellungsschemata, Schemata mentaler Aktivität, die aus der täglichen somatischen Erfahrung abstrahiert sind, besonders aber aus der Erfahrung der visuellen Wahrnehmung, Wahrnehmung des Raumes, der Bewegung und Kraft“<sup>12</sup>. Die Vorstellungsschemata stellen Basisstrukturen dar, auf die sich komplexere, auch abstrakte, Konzeptionen gründen.<sup>13</sup> Es wird darauf verwiesen, dass der angenommene Vorstellungscharakter der

<sup>10</sup> Vgl. ebd., 50–54, 70. Zur individuellen und subjektiven Prägung der Bedeutung, siehe u. a.: Jolanta Mazurkiewicz-Sokołowska, *Zur individuell-subjektiven Prägung der Bedeutung am Beispiel ausgewählter Ess- und Trinkwaren* (Frankfurt a. M.: Peter Lang Verlag, 2015; = Danziger Beiträge zur Germanistik, Bd. 51, hrsg. v. Andrzej Kątny, Katarzyna Lukas, Czesława Schatte).

<sup>11</sup> Langacker, *Gramatyka*, 95: „istnieje tylko tyle treści, ile jesteśmy w stanie mentalnie ogarnąć w danej chwili“, übers. v. mir, J. M.-S.

<sup>12</sup> Ebd., 56: „schemat[ny] wyobrażeń[ow], schemat[ny] aktywności mentalnej wyabstrahowan[ych] z codziennego doświadczenia somatycznego, szczególnie zaś z doświadczenia postrzegania wzrokowego, przestrzeni, ruchu i siły“, übers. v. mir, J. M.-S.

<sup>13</sup> Vgl. ebd.

mentalen Erfahrung und Aktivität sowie der Begriffsstruktur mit der Dynamik und Veränderlichkeit der Konzeptualisierungen und Bedeutungen einhergeht.<sup>14</sup>

Die Schaffung und Rezeption sprachlicher Ausdrücke sind „weit fortgeschrittene Prozesse des Begriffskonstruierens“, infolge deren ein breites Begriffssubstrat, das sprachliche Ereignisse, Kontexte aller Art, jegliche Wissensdomänen, frühere Diskursfragmente ausmachen, auf immer engere Vorstellungs- und Interpretationserscheinungen der sich herauskristallisierenden immer konkreteren Konzeptualisierungen eingeschränkt wird.<sup>15</sup> Dabei können die jeweils aufgestellten Konzeptualisierungen unterschiedliche Konkretisierungs-, Schematisierungs- und Komplexitätsgrade aufweisen.<sup>16</sup>

Die Bedeutung geht immer aus dem Zusammenspiel des konzeptualisierten Begriffsinhalts und der konzeptualisierten Art seiner Darstellung hervor.<sup>17</sup> Die Bedeutungsinhalte der Ausdrücke lassen sich über die Aussonderung der Domänen und Erfassung der mentalen Räume, die sie in den Konzeptualisierungs- und Bedeutungsbildungsprozessen aktivieren mögen, bestimmen.<sup>18</sup> Es wird betont, dass „die Art, wie sich [...] der Ausdruck präsentiert, immer von den physischen, sprachlichen, gesellschaftlichen und psychologischen Gegebenheiten abhängt“<sup>19</sup>.

<sup>14</sup> Siehe: u. a. George Lakoff, Mark Johnson, *Metaphors We Live By* (Chicago: University of Chicago Press, 1980); Stephen Kosslyn, *Image and Mind* (Cambridge: Harvard University Press, 1980); Gilles Fauconnier, *Mental spaces. Aspects of Meaning Construction in Natural Languages* (Cambridge: MIT Press, 1985); Gilles Fauconnier, Mark Turner, „Conceptual integration network“, *Cognitive Science* 22 (2) (1998): 133–187; George Lakoff, *Women, Fire, and Dangerous Things. What Categories Reveal about the Mind* (Chicago: University of Chicago Press, 1987); Ronald Langacker, *Foundations of cognitive grammar*, Vol. I.: *Theoretical Prerequisites* (Stanford: Stanford University Press, 1987); Ronald Langacker, *Foundations of cognitive grammar*, Vol. II: *Descriptive Application* (Stanford: Stanford University Press, 1991); Langacker, *Gramatyka*; Mark Turner, *Death Is The Mother of Beauty: Mind, Metapher, Criticism* (Chicago: University of Chicago Press, 1987).

<sup>15</sup> Vgl. Langacker, *Gramatyka*, 68–69.

<sup>16</sup> Vgl. ebd., 73.

<sup>17</sup> Vgl. ebd., 70.

<sup>18</sup> Domänen und mentale Räume sind konzeptuelle Strukturen, aus denen sich die Bedeutungsinhalte der Ausdrücke in den gegebenen Kontextsituationen herausgestalten. Die Begriffe sind synonym. Sie unterscheiden sich nur dadurch, dass sich die mentalen Räume spontan im Diskursverlauf eröffnen und wegen dieser Dynamik diskontinuierlich sind und dass auf die Domänen als bestehende, einheitliche und kohäsive Konzeptionen zurückgegriffen wird (vgl. ebd., 60–80).

<sup>19</sup> Ebd., 78: „to, jak się nam przedstawia dane wyrażenie, zawsze zależy od okoliczności fizycznych, językowych, społecznych i psychologicznych“, übers. v. mir, J. M.-S. Siehe u. a. auch: David Lee, *Cognitive Linguistics: An Introduction* (Melbourne: Oxford University Press, 2001). Zu den emotionalen Aspekten der Sprachverarbeitung, der Konzeptualisierungen und Bedeutungen, siehe u. a.: Zoltán Kövecses, *Metaphor and Emotion: Language, Culture, and Body in Human Feeling* (Cambridge: Cambridge University Press, 2000); Monika Schwarz-Friesel, *Sprache und Emotion* (Tübingen: A. Francke Verlag, 2007); Mazurkiewicz-Sokołowska, *Zur individuell-subjektiven Prägung*.

Die Art der Darstellung hängt von dem Konkretisierungs- bzw. Schematisierungsgrad der Betrachtung, der Betrachtungsperspektive, den fokussierten und hervorgehobenen Elementen ab. Die Figur-Grund-Relation manifestiert sich in der Unterscheidung zwischen dem Vorder- und Hintergrund der Darstellung.<sup>20</sup> Im Falle der Zusammensetzungen befindet sich die komplexe Struktur im Vordergrund und den Hintergrund bilden ihre Komponenten. Dabei können im Verlauf des Verarbeitungsprozesses die einzelnen Komponenten einer Zusammensetzung mehr oder weniger in den Vordergrund rücken. Sind die komplexen Ausdrücke Neologismen, wie die in der nachfolgend präsentierten empirischen Studie, konstituieren sich ihre Bedeutungen aktiv und dynamisch infolge der relationalen Verarbeitung ihrer Komponenten.<sup>21</sup> Die Einflussstärke einzelner Komponenten auf die Bedeutung eines komplexen Ausdrucks hängt von ihrer Platzierung auf dem Kompositionalitätspfad ab, d. h. „von der Entfernung, die sie von der komplexen Struktur trennt, als auch vom Grad der Analysierbarkeit des Ausdrucks auf verschiedenen Ebenen“<sup>22</sup>.

### 3 AUSGEWÄHLTE NEOLOGISMEN, IHRE BEDEUTUNGSINHALTE UND DARSTELLUNGSARTEN

Die ausgewählten Neologismen, alle hybriden Determinativkomposita, werden hinsichtlich ihrer Bedeutungsinhalte und deren Darstellungsart analysiert. Zu diesem Zweck werden Konzeptualisierungen, kognitive Domänen und mentale Räume ermittelt, und Rollen bestimmt, die die einzelnen Komponenten der Komposita bei der Herausgestaltung der Bedeutung der Gesamtausdrücke spielen. Die analysierten Zusammensetzungen werden auf ihren Konkretisierungs- bzw. Schematisierungs- und Komplexitätsgrad sowie auf die Erscheinungsart und Präsenz ihrer Komponenten auf dem Kompositionalitätspfad untersucht.

#### 3.1 Das Untersuchungsmaterial

Das Untersuchungsmaterial bilden 20 beliebig ausgewählte, *Der Wortwarte*<sup>23</sup> entnommene nominale neologistische hybride Determinativkomposita, die in den Jahren 2016 und 2017 in den Internetausgaben deutscher Zeitungen verzeichnet wurden: *Lawinen-Airbag-Rucksack*,

<sup>20</sup> Vgl. Langacker, *Gramatyka*, 85–88.

<sup>21</sup> Vgl. ebd., 92–93.

<sup>22</sup> Ebd., 93: „odległości, jaka dzieli go [dany komponent, J. M.-S.] od struktury złożonej, jak również od stopnia analizowalności wyrażenia na różnych poziomach“, übers. v. mir, J. M.-S.

<sup>23</sup> Die Wortwarte von Lothar Lemnitzer aus der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaft [www.wortwarte.de](http://www.wortwarte.de), Zugriff 15.01.2017.

*Datingapp, Foodwelt, Dooring-Zone, Mikro-Jobbing-Dienst, All-Risk-Versicherung, Abendshooting, Chillout-Tee, Useraktion, Clean-Eating-Trend, Safe-Range-Assistent, Beauty-Face-Modus, Beauty-Filter, Mannequin-Challenge, Kalorienqueen, Work-Life-Coach, Job-to-Job-Vergleich, Babymangement, Ernährungscoaching, Fitnesswahnsinnige.* Die analysierten Neologismen und Kontexte, in denen sie vorkommen, werden im Folgenden zusammengestellt:

1. *Lawinen-Airbag-Rucksack* Vaude setzt bei seinem *Lawinen-Airbag-Rucksack* auf ein relativ neues System. Das System entfaltet nach der Auslösung ein halbkreisförmiges Luftkissen mit 150 Litern Volumen. In einer Lawine soll es Kopf und Oberkörper an der Oberfläche der gleitenden Schneemassen halten. (spiegel.de)
2. *Datingapp* Die heutigen Unter-30-Jährigen [...] lernen sich über *Datingapps* kennen, binden sich ungern und ziehen die Karriere der Familie vor, so das gängige Vorurteil. (sueddeutsche.de)
3. *Foodwelt* Schließlich ist die *Foodwelt* irre komplex geworden [...] es gibt also eine Menge zu erklären. Den Unterschied zwischen Fever-Tree-Indian-Tonic und Fever-Tree-Mediterranean-Tonic zum Beispiel [...] den großen Vorteil von handgeangeltem Saibling oder das neue Erntesystem im hausigenen Gemüsegarten. (sueddeutsche.de)
4. *Dooring-Zone* Oft führen benutzungspflichtige Radwege an parkenden Autos vorbei. Radfahrer befinden sich in einem Dilemma: Fahren sie zu dicht daran vorbei, gefährden sie sich selbst, denn ein im Auto sitzender Fahrer könnte die Wagentür öffnen, ohne sich vorher umzusehen. Halten die Radfahrer sich aber zu weit links, behindern sie möglicherweise den Verkehrsfluss. Wie verhalte ich mich in solchen *Dooring-Zonen* korrekt. (zeit.de)
5. *Mikro-Jobbing-Dienst* Viele Menschen jobben in dieser Industrie nur noch für sich, kennen sich gegenseitig nicht mehr, arbeiten oft nur einige Stunden für ganz unterschiedliche Firmen, können sich gegenseitig nicht kontaktieren. [...] Das bringt ganz neue Herausforderungen für das Arbeitsrecht. Der CEO des *Mikro-Jobbing-Dienstes* [...]: Es war noch nie so einfach, einen Menschen für eine Arbeit von zehn Minuten einzustellen und dann wieder zu feuern. (zeit.de)



6. *All-Risk-Versicherung* Auch Unternehmer sind nur mit einer Elementarschaden- oder einer *All-Risk-Versicherung* gegen Hochwasserschäden an ihren Firmengebäuden, Maschinen und sonstigem Inventar geschützt. *All-Risk-Versicherungen* ersetzen sogar Produktionsausfälle. (sueddeutsche.de)
7. *Abend-shooting* Sie zeigt Tipps und Tricks zu Technik, Komposition und Nachbearbeitung. [...] Reichen Sie Ihre Photographie ein. Sven Mahn [...] schreibt zu diesem Bild: Bei einem *Abendshooting* vor ein paar Tagen ist mir die ruhige Elbe und die nun fast ohne Einrichtung stehende Elbphilharmonie aufgefallen. Ich denke, in ein paar Jahren wird sie eines der meisten ablichteten Objekte in Deutschland werden. (spiegel.de)
8. *Chillout-Tee* In den Innenstädten heißen Cafes Auszeit oder Wohlfühloase, man hat die Wahl zwischen Entspannungs-, Stressblocker- oder *Chillout-Tee*. Die Wellnessindustrie boomt, das Volkshochschulprogramm birst vor Yogakursen. Wir können uns nicht vorwerfen, dass wir nichts gegen ihn tun, den bösen, bösen Stress. (tagesspiegel.de)
9. *Useraktion* das ePaper kann weltweit von jedem internetfähigen Rechner benutzt werden. [...] Eine Session ist derzeit auf 15 Minuten Gültigkeit, gemessen ab der letzten *Useraktion*, begrenzt. Danach wird diese nicht mehr als aktive Session geführt. (noz.de)
10. *Clean-Eating-Trend* Woher kommt der *Clean-Eating-Trend*? [...] Eigentlich ist es kein neuer Trend, sondern ein Schritt zurück zum Essverhalten von früher: Dinge, die Garten und Natur hergeben [...]. Der Begriff und die Popularität kommen primär aus den USA. Clean Eating klingt einfach hipper als „Essen wie Oma“. (spiegel.de)

11. *Safe-Range-Assistent* Der Zulieferer ZF zeigt [...] den Innovation Truck, ein begehbare Führerhaus aus Plexiglas, in dem drei Neuheiten untergebracht sind. Etwa ein Sensorensystem, mit dessen Hilfe das Steuergerät das Umfeld des Lkw dreidimensional erkennt und daraufhin Steuerbefehle an Antrieb und Lenkung geben kann. Der Evasive Maneuver Assist [...]; der Highwaz Driving Assist [...] und der *Safe-Range-Assistent* hilft beim Rangieren in engen Betriebshöfen und kann selbstständig die richtige Laderampe ansteuern. (spiegel.de)
12. *Beauty-Face-Modus* Der Smartphone-Hersteller hat in seiner Kamera-App einen „*Beauty-Face-Modus*“ integriert, der die Selfies der Nutzer verschönern soll. [...] gibt seinen Kunden die Möglichkeit, ihre Augen zu vergrößern, das Gesicht zu verschlanken und die Haut weichzuzeichnen. [...] Einen professionellen Grafiker, der einem die Pausbacken und den dicken Pickel am Kinn wegretouchiert, braucht heute niemand mehr anzuheuern. (spiegel.de)
13. *Beauty-Filter* Mit der richtigen App können alle schön sein. Auch Snapchat bietet seinen Nutzern einen *Beauty-Filter* mit vorgefertigten Schönheitsvorstellungen an. [...] Das geschönte Selfie kann so weit gehen, dass manche Frauen mit den veränderten Gesichtern kaum noch wiederzuerkennen sind. (spiegel.de)
14. *Mannequin-Challenge* Und selbst der Präsidentschaftswahlkampf in den USA wird von der *Mannequin-Challenge* beeinflusst. (sueddeutsche.de)
15. *Kalorienqueen* Für den fischigen Geschmack im Heringssalat sorgen etwa gebratene Auberginenstücke [...] statt kalorienreicher Eiernudeln gibt es zart geschnittene Rohkostspaghetti aus Zucchini oder Kohlrabi [...]. Sogar aus der Schwarzwälder Kirschtorte – der *Kalorienqueen* der ungesunden Sünden – lässt sich mit Mandeln, Datteln und frischen Kirschen eine Rohkostvariante nachbauen. (spiegel.de)

16. *Work-Life-Coach* Falls das Ergebnis eher negativ ist, sollten Berufstätige fortfahren und weitere Fragen beantworten: Wie sieht mein idealer Arbeitsplatz aus? Gibt es eine bestimmte Branche, in der ich mich besonders wohlfühle? Dies kann man dann wieder mit dem Erlebten abgleichen und erhält so eine präzise Analyse [...]. Um sich zeitlich zu orientieren, bietet es sich an, in Quartalen zu denken, empfiehlt der *Work-Life-Coach* [...]. (sueddeutsche.de)
17. *Job-to-Job-Vergleich* Fühlt ein Mitarbeiter sich ungerecht behandelt, sieht diese [die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes, J. M. S.] einen *Job-to-Job-Vergleich* vor. Dabei müssen die reinen Tätigkeiten verglichen werden, die zwei Mitarbeiter ausführen. Sind sie exakt dieselben, darf die Frau nicht weniger verdienen. (sueddeutsche.de)
18. *Babymanagement* Patric ist gerade zum zweiten Mal Vater geworden. Zur Geburt hat ihm irgendein Witzbold das Buch „Optimiertes *Babymanagement*“ geschenkt. Ein Betriebswirt hat es geschrieben, Unterzeile: „Den Elternalltag mit betriebswirtschaftlichen Methoden perfektionieren“. (spiegel.de)
19. *Ernährungscoaching* Politiker fordern bereits eine verpflichtende Ernährungsberatung für Schwangere. Von einem solchen Ernährungscoaching würden mindestens zwei Gruppen von Essern besonders profitieren: radikale Veganer – und die nachweislich nährstofffrei lebenden Junk-Food-Fleischfresser. (spiegel.de)
20. *Fitnesswahnsinnige* Vor allem da hier nicht einfach ein Schönheitsideal glorifiziert, sondern auch gezielt der Sinn von Hilfe dementiert wird. [...] Es gab schon immer Starver und Feeder. Couch Potatoes und Fitnesswahnsinnige. Das macht offensichtlich die Bandbreite menschlichen Lebens aus. (spiegel.de)

### 3.2 Der Aufbau der Ausdrücke und die Darstellungsart ihrer Bedeutungsinhalte

Die im Unterpunkt 3.1 aufgeführten Ausdrücke sind als hybride Determinativkomposita in ihrem Aufbau und in der Darstellungsart ihrer Bedeutungsinhalte sprachökonomisch. Die meisten bestehen aus einem eingliedrigem Bestimmungswort und dem Grundwort (Beispiele: 2, 3, 4, 7, 8, 9, 13, 14, 15, 18, 19, 20). In sechs Fällen (Beispiele: 1, 5, 6, 10, 11, 12) stellt das

Bestimmungswort selbst ein Determinativkompositum dar. In einem Fall (Beispiel 16) stehen die Bestandteile des Determinans im kopulativen Verhältnis zueinander, und in einem anderen (Beispiel 17) wird das Determinatum durch ein als Phrase konstituiertes Determinans näher bestimmt. Solche sprachökonomische Darstellungsart komplexer Phänomene bewirkt prozessuale Inferenzen vieler Inhalte aus verschiedenen kognitiven Domänen, die bei den SprachbenutzerInnen im Verarbeitungsprozess dieser Ausdrücke kontext- und/oder erfahrungsmäßig aktiviert werden.

Obwohl in den Determinativkomposita das Determinatum durch das Determinans näher bestimmt wird, lässt sich an den analysierten Beispielen introspektiv nachvollziehen, dass sich im Verarbeitungsprozess der Determinativkomposita die Aufmerksamkeitsfokussierung entweder von der einen auf die andere Komponente der gegebenen Zusammensetzung abwechselnd verlagern oder auf alle Komponenten simultan richten kann. So können, prozessual gesehen, die Komponenten der Determinativkomposita auf dem Kompositionalitätspfad entweder nacheinander oder parallel, je nach ihrer konzeptuellen Entfernung von dem profilierten Inhalt des Kompositums, erscheinen. Dabei können das Bestimmungswort und das Grundwort ihre vorder- bzw. hintergründige Rolle im Prozess der Herauskristallisierung der Bedeutung der Zusammensetzung wegen der dynamischen Veränderlichkeit individueller Konzeptualisierungs- und Bedeutungsbildungsprozesse mehrmals wechseln.

### 3.3 Die Konzeptualisierungs- und Bedeutungsinhalte der Analysierten Neologismen

Die analysierten neologistischen Zusammensetzungen beziehen sich auf die Ausschnitte des modernen gesellschaftlichen Lebens, meist komplexe Phänomene, darunter: Neuerscheinungen (Beispiele: 5, 8, 14, 15, 16, 18, 19), Erfindungen (Beispiele: 1, 2, 11, 12, 13), Dienstleistungen (Beispiele: 3, 6, 16, 19), Verhaltensweisen (Beispiele: 4, 8, 9, 10, 14, 17, 20) und Aktivitäten (Beispiel 7, 8, 9, 14, 20). Die Neologismen werden im Folgenden hinsichtlich ihrer Bedeutungsinhalte und der kognitiven Domänen, auf die diese zurückzuführen sind, vor dem Hintergrund der sie auszeichnenden prozessualen Ähnlichkeiten bzw. Unterschiede, charakterisiert.

Die introspektive Rückverfolgung der Verarbeitungsprozesse der Zusammensetzungen *Datingapp*, *All-Risk-Versicherung*, *Mannequin-Challenge* (Beispiele: 2, 6, 14) lässt schließen, dass sich der Kompositionalitätspfad in allen drei Fällen von dem jeweiligen Grundwort auf das Bestimmungswort hinzu entwickelt. Infolge dieses Prozesses rücken die in dem jeweiligen Bestimmungswort enthaltenen Details: *Dating*, *All-Risk*, *Mannequin*, entsprechend in den Vordergrund und spezifizieren die Konzeptualisierung der ganzen Zusammensetzung.

Das Kompositum *Datingapp* (Beispiel 2) aktiviert Domänen wie [Software], [Beziehung], [Partnersuche], [Emotionen und Gefühle] oder konkreter: [Liebe], [Einsamkeit], u. ä. Bei dem Kompositum *All-Risk-Versicherung* (Beispiel 6) lassen sich Bedeutungen verschiedener Schematisierungs-/ Konkretisierungsgrade verzeichnen, je nachdem, in welchem Kontext und von wem (Personen aus der Branche oder Laien) es verarbeitet wird. Als zentrierteste<sup>24</sup> erscheinen zwei Domänen: [Recht] und [Versicherungen]. Das Kompositum *Mannequin-Challenge* (Beispiel 14) profiliert eine okkasionelle Performance, die auf einem plötzlichen Erstarren der sich sonst spontan bewegenden Personen beruht. Bei SprachbenutzerInnen, denen die Performance bekannt ist, aktiviert es Domänen wie [Gesellschaft], [menschliches Handeln und Verhalten], [Unterhaltung], [Emotionen und Gefühle].

Im Verarbeitungsprozess der Zusammensetzungen *Kalorienqueen* und *Safe-Range-Assistent* (Beispiele: 11 und 15) spielt die in dem einen und anderen Grundwort enthaltene Personifizierung eine wichtige Rolle. Die Bedeutung dieser Komponenten verschiebt sich konzeptuell unter Hinzuziehung der im Verarbeitungsprozess aktivierten Bedeutungsinhalte des jeweiligen Bestimmungswortes *Kalorien* und *Safe-Range* von der mentalen Vorstellung der *Queen* auf die der *Speise* und von der des *Assistenten* auf die des *Systems*, entsprechend. Es wird deutlich, dass die Komponenten dieser Komposita auf dem Kompositionalitätspfad abwechselnd vorder- und hintergründig erscheinen, zeitweilig auch simultan präsent sind und – auf diese Weise einander bedingend – die Konzeptualisierung dieser Zusammensetzungen bahnen.

Das Kompositum *Kalorienqueen* profiliert eine kalorienreiche Speise, und das Kompositum *Safe-Range-Assistent* – ein System zum sicheren Rangieren. Die aktivierten zentriertesten Domänen bilden: i. [Reichtum], [Pracht/Prächtigkeit], [Macht/Mächtigkeit] – um die Komponente *Queen*, ii. [Lebensmittel], [Produkte/Speisen] – um die Komponente *Kalorien*, iii. [Tätigkeiten] wie *helfen* – um die Komponente *Assistent*, iv. [Tätigkeiten] wie *ansteuern*, *lenken*, *manövrieren* und [Eigenschaften] wie *leicht* – um die Komponente *Safe-Rangieren*. Auch die Komposita *Beauty-Face-Modus* und *Beauty-Filter* (Beispiele: 12 und 13) lassen introspektiv erkennen, wieviel Bedeutungsinhalt im Verarbeitungsprozess der komplexen Ausdrücke inferiert und hinzukonzeptualisiert wird und wie relevant dabei die Kontextinformationen sind. Beide Zusammensetzungen referieren auf bestimmte Verschönerungssysteme. Werden sie jedoch als isolierte, also ohne kontextuelle Einbettung fungierende, sprachliche Einheiten verarbeitet, können sie Domänen wie [Schönheitspflege], [Ästhetische Chirurgie], [Kosmetikbranche] aktivieren und nicht gerade [fotographische Apparatur]. Der Kompositionalitätspfad

<sup>24</sup> Mit dem Zentriertheitsgrad der kognitiven Domänen ist ihre mentale Zugänglichkeit gemeint. Die im Verarbeitungsprozess eines Ausdrucks aktivierten Domänen lassen sich von den im gegebenen Fall meist aktivierten, zentriertesten zu den nur sporadisch aktivierten, periphersten, einordnen, vgl. Langacker, *Gramatyka*, 75–77.

entwickelt sich von dem jeweiligen Grundwort auf die konzeptualisierten Bedeutungsinhalte des jeweiligen Bestimmungswortes *Beauty-Face* und *Beauty*, entsprechend, hinzu.

Auf ein System referiert auch die Zusammensetzung *Lawinen-Airbag-Rucksack* (Beispiel 1). Wie in den obigen zwei Fällen (Beispiele 12 und 13), ist auch zur Entschlüsselung der Bedeutung dieses Kompositums das entsprechende Fach- bzw. Kontextwissen erforderlich. Falls die Kontextinformationen fehlen, entwickelt sich der Kompositionalitätspfad in diesem Fall von dem Grundwort auf die erste Einheit des Determinans (*Lawinen*) hinzu, die zweite (*Airbag*) erstmal ungeachtet, was die Aktivierung der Domäne [Schutz vor Lawinen] mit Konzeptualisierungen wie *Rucksack mit Werkzeug, Sachen, Geräten zum Schutz vor Lawinen* als eine der zentriertesten bahnt. Die Komponente *Airbag*, die spontan das Konzept des *Prallkissens im Auto* herbeiruft, erschwert den Verarbeitungsprozess der Zusammensetzung bei einem Laien. Die Eröffnung dieser mentalen Räume im Kontext der bereits aktivierten Domäne [Schutz vor Lawinen] löst einen Verwirrungseffekt aus, so dass die Konzeptualisierung der Bedeutung dieser Zusammensetzung ohne Hintergrundinformationen allgemein und schemenhaft bleibt.

Die Erkenntnis, dass von den vier bisher besprochenen Determinativkomposita mit einem Determinativkompositum als dem jeweiligen Determinans (Beispiele: 1, 6, 11, 12), nur im Beispiel (1) prozessuale Schwierigkeiten vorliegen, ist als Indiz dafür zu sehen, dass eine nicht nominale<sup>25</sup> sprachliche Einheit als Bestimmungswort im Determinativkompositum, das selbst als Determinans in einem komplexeren Determinativkompositum auftritt (Beispiele: 6, 11, 12), prozessual weniger aufwendig ist, als ein entsprechendes nominales Bestimmungswort (Beispiel 1).

Als prozessual irrelevant erscheinen die englischen Verbalsubstantive (Gerundium), die in den Zusammensetzungen *Abendshooting*, *Ernährungscoaching*, *Dooring-Zone*, *Mikro-Jobbing-Dienst* und *Clean-Eating-Trend* (Beispiele: 7, 19, 4, 5, 10) als Grundwort (Beispiele: 7 und 19), als Bestimmungswort (Beispiel 4), als Determinatum im Determinans der jeweils komplexeren Zusammensetzung (Beispiele: 5 und 10) auftreten. Im Falle der Komposita *Abendshooting* und *Ernährungscoaching* (Beispiele: 7 und 19), in denen die englischen Verbalsubstantive jeweils als Grundwort erscheinen, verlaufen die Verarbeitungsprozesse differenziert. Während sich der Kompositionalitätspfad bei dem einen Kompositum (Beispiel 7) vom Grundwort auf das Bestimmungswort hinzu entwickelt, ist bei dem anderen (Beispiel 19) anzunehmen, dass sich das Grundwort und das Bestimmungswort in ähnlicher Entfernung von dem vordergründigen Inhalt der Zusammensetzung befinden und auf dem Kompositionalitätspfad simultan erscheinen, so dass sie die Herauskristallisierung ihrer Bedeutung gleichermaßen beeinflussen und bedingen. Auch bei dem Kompositum *Dooring-Zone*, das die Autoparkzonen,

<sup>25</sup> Hier: Adjektive und Indefinitpronomen.

in denen Radfahrer durch die von den AutofahrerInnen geöffneten Türen gefährdet werden, profiliert, in dem das englische Verbalsubstantiv als Bestimmungswort auftritt (Beispiel 4) lässt sich introspektiv nachvollziehen, dass das Grundwort und das Bestimmungswort auf dem Kompositionalitätspfad simultan auftauchen und die Bedeutung der Zusammensetzung gleichermaßen bedingen. Die Domänen, die sich dabei aussondern lassen, bilden: [Straßenverkehr] mit der Fokussierung auf *Auto- und RadfahrerInnen* sowie *Verkehrsvorschriften*, [Haltungen], [Verhaltensweisen], [Sicherheit], [Emotionen und Gefühle].

Im Fall der Komposita *Mikro-Jobbing-Dienst* und *Clean-Eating-Trend* (Beispiele: 5 und 10), die ähnlich wie die Beispiele (1, 6, 11, 12) Determinativkomposita als ihre Determinans enthalten, tritt das jeweilige englische Verbalsubstantiv als Determinatum im Determinans des jeweils komplexen Determinativkompositums auf. Ähnlich wie in den genannten Beispielen, werden auch hier prozessual zunächst die je zwei Komponenten der komplexen Zusammensetzungen ausgesondert: *Mikro-Jobbing* und *Dienst* sowie *Clean-Eating* und *Trend*. In den beiden Fällen wird jeweils das Grundwort fokussiert und durch das jeweilige Determinans spezifiziert. Dabei ist vorauszusetzen, dass auf dem Kompositionalitätspfad das jeweilige Determinans vordergründig und in der Darstellungsart der jeweiligen komplexen Zusammensetzung auch besonders sichtbar und expressiv erscheint. Beide Zusammensetzungen lassen mehrere Konzeptualisierungen zu, die auf mentale Räume um *kurzweilige Arbeit*, aber auch *wenig aufwendige* oder *spezifische Arbeit* sowie *gesunde* bzw. *natürliche Lebensmittel*, entsprechend, zurückzuführen sind. Auch an diesen Beispielen lässt sich die problemlose Verarbeitung der nicht nominalen sprachlichen Einheit als des Bestimmungswortes im Determinativkompositum, das selbst als Determinans im komplexeren Determinativkompositum auftritt, introspektiv nachvollziehen.

Auch die Zusammensetzungen *Work-Life-Coach* und *Job-to-Job-Vergleich* (Beispiele: 16 und 17), die den/die BeraterIn in Sachen Arbeit und (Privat)leben und den Vergleich zweier Arbeitsstellen, entsprechend, profilieren, deren Determinans in dem einen Fall zwei Einheiten im kopulativen Verhältnis und in dem anderen eine Phrase konstituieren, lassen sich problemlos verarbeiten.<sup>26</sup> Sobald die Einheiten *Work*, *Life*, *Coach* und *Job-to-Job*, *Vergleich* identifiziert und entsprechend als Komponenten der Zusammensetzungen verarbeitet werden, erscheinen sie auf dem Kompositionalitätspfad simultan und beeinflussen, einander bedingend, die Konzeptualisierung des jeweiligen Kompositums.

<sup>26</sup> Besonders interessant ist das Beispiel (16), das eine Wortgruppe mit kopulativ verbundenen Einheiten und ein Determinativkompositum zugleich darstellt, da die rechte Einheit durch die zwei davorstehenden, voneinander unabhängigen, zugleich einander ergänzenden Einheiten näher bestimmt wird, so dass zwischen ihnen ein typisch determinatives Verhältnis besteht: die zwei ersten Einheiten bilden das Determinans und die letzte das Determinatum.

Im Fall der Zusammensetzung *Chillout-Tee* (Beispiel 8), die den Tee zur Entspannung profiliert, und neben der Konzeptualisierung des *Getränks* und der *Entspannungsform* die Vorstellung einer *Pause* herbeisteuert, wird das Grundwort *Tee* durch das Bestimmungswort *chillout* spezifiziert. Zwar ergibt sich die Bedeutung dieser Zusammensetzung aus der prozessualen gegenseitigen Einwirkung beider Komponenten aufeinander, aber das fokussierte Grundwort *Tee* erscheint und bleibt vordergründig. Die über die sich eröffnenden mentalen Räume hinzukommenden Konzeptualisierungen der *Pause* und der *Entspannungsform* zu dem Bestimmungswort *chillout* bilden den Szenenhintergrund für die vordergründig bleibenden Konzeptualisierungen zu dem Grundwort *Tee*. Sowohl das Grundwort als auch das Bestimmungswort aktivieren zum Teil dieselben Domänen wie [Entspannung], [Emotionen und Gefühle]. Eine introspektive Rückverfolgung des Verarbeitungsprozesses lässt schließen, dass die bei dem Grundwort *Tee* zu erwartenden Domänen wie [Getränke] bzw. enger [Teesorten], [Düfte], [Eigenschaften] sowie [Tätigkeiten] und [Aktivitäten] – bei dem Bestimmungswort *chillout*, im Prozess der Bedeutungsbildung der Zusammensetzung auch durch die jeweils andere Komponente aktiviert werden können. Neben der im Profil angegebenen schemenhaften Bedeutung lässt dieses Kompositum, wegen der Vielfalt der zu aktivierenden Domänen und sich dabei zu eröffnenden mentalen Räume, viele verschiedene Bedeutungsinhalte zu wie *schwarzer, heißer Tee in einer Gaststätte mit Freunden, Musik und Unterhaltung; warmer Tee in Ruhe und Alleinsein; ein Tee gemütlich zu Hause* usw.

Im Fall des Kompositums *Foodwelt* (Beispiel 3), das die Vielfalt der Esswaren profiliert, erscheinen das Grundwort und das Bestimmungswort von dem vordergründigen Inhalt gleich entfernt und treten auf dem Kompositionalitätspfad gleichzeitig auf. Die durch das Grundwort und das Bestimmungswort aktivierten Domänen bedingen einander, so dass das eine vor dem Hintergrund des anderen und umgekehrt verarbeitet wird: Das fokussierte Grundwort *Welt* aktiviert, wegen paralleler Verarbeitung der Bedeutungsinhalte des Bestimmungswortes *food*, Domänen wie [Ausschnitt der Wirklichkeit], [Vielfalt], [Buntheit], [Auswahl], [Fülle] u. ä. mit direktem Bezug auf die *Esswaren*, für die unzählige Konzeptualisierungen aufgestellt werden können, und nicht Domänen wie z. B.: [Erde] oder [geographische Struktur].

Im Fall der Zusammensetzungen *Useraktion*, *Babymanagement* und *Fitnesswahnsinnige* (Beispiele: 9, 18, 20) tritt auf dem Kompositionalitätspfad zunächst das jeweilige Bestimmungswort *User*, *Baby*, *Fitness*, entsprechend, auf. Das jeweils fokussierte Grundwort *Aktion*, *Management*, *Wahnsinnige* wird erst im zweiten Schritt, unter Einbeziehung der Konzeptualisierungsinhalte zu dem jeweiligen Bestimmungswort verarbeitet. Die schemenhaften Konzeptualisierungen, die die Komposita als isolierte Ausdrücke auslösen, werden durch die Informationen aus den in den Beispielen angegebenen Kontexten konkretisiert. So wird die Domäne [Computersprache], die als eine der zentriertesten Domänen bei dem Ausdruck



*Useraktion* aktiviert wird, auf die [Computerbörsensprache] eingeengt. Mit dem aus dem Wirtschafts- und Verwaltungsbereich stammenden Wort *Management* wird in Verbindung mit dem Wort *Baby* eine humoristische Wirkung erzielt, und mit der Komponente *Wahnsinnige* werden kontextmäßig Menschen konzeptualisiert, die sehr intensiv trainieren.

Aus der Analyse wird ersichtlich, dass über den Grad, zu dem einerseits die fokussierten und andererseits die hervorgehobenen Inhalte in individuellen Konzeptualisierungen der Darstellungsart der neologistischen nominalen hybriden Determinativkomposita vorder- und hintergründig erscheinen, die in die Konzeptualisierungs- und Bedeutungsbildungsprozesse, womöglich unter Hinzuziehung der Kontextfaktoren, inferierten Wissens- und Erfahrungseinheiten entscheiden. Das Kontext- und Fachwissen beeinflussen auch den Schematisierungs- bzw. Konkretisierungsgrad der konzeptualisierten Bedeutungsinhalte dieser Zusammensetzungen.

## FAZIT

Abschließend sei vermerkt, dass sich trotz des gleichen Aufbaus der analysierten Zusammensetzungen, die als Determinativkomposita aus dem Determinans und dem Determinatum bestehen, die Relationen zwischen diesen beiden Komponenten prozessual verschieden gestalten. Während im Verarbeitungsprozess der einen Komposita wie *Chillouttee* oder *Abendshooting* das Grundwort, und im Falle der anderen wie *Useraktion* oder *Babymanagement* – das Bestimmungswort, vordergründig erscheinen, treten in den Verarbeitungsprozessen der Zusammensetzungen wie *Foodwelt* oder *Kalorienqueen* das Bestimmungs- und Grundwort simultan auf. Dabei erweist sich das englische Verbalsubstantiv, unabhängig von seiner Stellung in den hybriden Determinativkomposita, als prozessual unproblematisch. Wie ersichtlich, richten sich die Konzeptualisierungsprozesse stärker nach den semantischen Inhalten als nach dem formalen inneren Aufbau der Komposita, obwohl dieser auch nicht irrelevant ist, was das Beispiel des nominal ausgedrückten Bestimmungswortes im Determinativkompositum, das selbst das Determinans eines komplexeren Determinativkompositums bildet, veranschaulicht.

Im Hinblick auf die konzeptualisierten Bedeutungsinhalte ergibt die introspektive Rückverfolgung der Verarbeitungsprozesse der Zusammensetzungen wie *Lawinen-Airbag-Rucksack*, *Safe-Range-Assistent*, *Beauty-Face-Modus*, *Beauty-Filter* interessanterweise jeweils die eine schemenhafte Bedeutung (eines bestimmten Systems), auf die weder das Bestimmungswort noch das Grundwort explizit verweisen. Somit ist zu konstatieren, dass für die Konzeptualisierung der Darstellungsart und der Bedeutung der Komposita die aus den aktivierten Wissens- und

Erfahrungsdomänen und aus den sich in den Verarbeitungsprozessen eröffnenden mentalen Räumen gewonnenen Inhalte ausschlaggebend sind.

## Literatur

- Donalies, Elke. *Die Wortbildung des Deutschen. Ein Überblick*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2005.
- Drosdowski, Günther, Rudolf Köster, Wolfgang Müller, Werner Scholze-Stubenrecht (Hg.). *Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*, Bd. 4. Mannheim, Wien, Zürich: Dudenverlag, 1984.
- Eisenberg, Peter. *Grundriß der deutschen Grammatik*, Bd. 1. Stuttgart: J. B. Metzler Verlag, 1998.
- Elsen, Hilke. *Neologismen Formen und Funktionen neuer Wörter in verschiedenen Varietäten des Deutschen*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2011.
- Engel, Ulrich. *Deutsche Grammatik*. Heidelberg: Julius Groos Verlag, 1988.
- Fauconnier, Gilles. *Mental spaces. Aspects of Meaning Construction in Natural Languages*. Cambridge: MIT Press, 1985.
- Fauconnier, Gilles, Mark Turner. „Conceptual integration network“. *Cognitive Science* 22 (1998) 2: 133–187.
- Fleischer, Wolfgang, Irmhild Barz. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1995.
- Kosslyn, Stephen. *Image and Mind*. Cambridge: Harvard University Press, 1980.
- Kövecses, Zoltán. *Metaphor and Emotion: Language, Culture, and Body in Human Feeling*. Cambridge: Cambridge University Press, 2000.
- Lakoff, George. *Women, Fire, and Dangerous Things. What Categories Reveal about the Mind*. Chicago: University of Chicago Press, 1987.
- Lakoff, George, Mark Johnson. *Metaphors We Live By*. Chicago: University of Chicago Press, 1980.
- Langacker, Ronald. *Foundations of cognitive grammar*. Vol. I: *Theoretical Prerequisites*. Stanford: Stanford University Press, 1987.
- Langacker, Ronald. *Foundations of cognitive grammar*. Vol. II: *Descriptive Application*. Stanford: Stanford University Press, 1991.
- Langacker, Ronald. *Gramatyka kognitywna*. Kraków: Universitas, 2009.
- Lee, David. *Cognitive Linguistics: An Introduction*. Melbourne: Oxford University Press, 2001.
- Lemnitzer, Lothar. *Von Aldianer bis Zauselquote. Neue deutsche Wörter. Wo sie herkommen und wofür wir sie brauchen*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2007.
- Leser, Martin. *Das Problem der ‚Zusammenbildungen‘. Eine lexikalische Studie*. Trier: Wissenschaftlicher Verlag, 1990.
- Mazurkiewicz-Sokołowska, Jolanta. *Zur individuell-subjektiven Prägung der Bedeutung am Beispiel ausgewählter Ess- und Trinkwaren*. Frankfurt a. M.: Peter Lang Verlag, 2015 (Danziger Beiträge zur Germanistik, Bd. 51, hrsg. v. Andrzej Kątny, Katarzyna Lukas, Czesława Schatte).
- Naumann, Bernd. *Einführung in die Wortbildungslehre des Deutschen*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2000.

- Polenz, Peter. „Wortbildung“. In: *Lexikon der Germanistischen Linguistik*, hrsg. v. Hans P. Althaus, Helmut Henne, Herbert E. Wiegand, 169–180. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1980.
- Sadziński, Roman. „Generierungsoffene Verarbeitung deutscher Nominalkomposita als lexikographische Aufgabe“. *Acta Universitatis Lodziensis, Folia Germanica* (2) (2000): 5–13.
- Schwarz-Friesel, Monika. *Sprache und Emotion*. Tübingen: A. Francke Verlag, 2007.
- Turner, Mark. *Death Is The Mother of Beauty: Mind, Metapher, Criticism*. Chicago: University of Chicago Press, 1987.

Jolanta MAZURKIEWICZ-SOKOŁOWSKA, Dr. habil., Professorin für Angewandte Linguistik an der Universität Szczecin, Germanistin (Studium: 1986–1990); seit 1990 am Institut für Germanistik der Universität Szczecin wissenschaftlich und didaktisch tätig; Promotion (1997) im Bereich der deutschen Gegenwartsliteratur, danach sprachwissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet der Psycho-, Neuro- und Soziolinguistik; Habilitation (2008) im Bereich der modernen Linguistik. Promotion und Habilitation an der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań. Forschungsschwerpunkte: kognitive Linguistik, Sprachfähigkeit des Menschen, Spracherwerb und -verarbeitung, sprachliches Verhalten des Menschen, Konzeptualisierungen, Emotionen. Wichtigere Publikationen: *Zwischen deutsch-polnischem ‚Grenzland‘ und ‚verlorener Heimat‘. Von literarischen Rückreisen in die Kindheitssparadise* (Frankfurt a. M. 1998); *Tips für die Unterrichtsgestaltung. Methodischer Ratgeber für Berufsanfänger und Studenten* (Szczecin 2000); *Transformacje i strategie wiązania w lingwistycznych badaniach eksperymentalnych* (Kraków 2006); *Lingwistyka mentalna w zarysie. O zdolności językowej w ujęciu integrującym* (Kraków 2010); *Zur individuell-subjektiven Prägung der Bedeutung am Beispiel ausgewählter Ess- und Trinkwaren* (Frankfurt a. M. 2015).

Kontakt: msjola@interia.pl

#### ZITIERNACHWEIS:

- Mazurkiewicz-Sokołowska, Jolanta. „Zu prozessualen Aspekten der Darstellungsart von Wortinhalten am Beispiel ausgewählter Neologismen mit entlehnten Komponenten“. *Colloquia Germanica Stetinensia* 26 (2017): 165–183. DOI: 10.18276/cgs.2017.26-10.